

Pique

**Da
me**



Pique Dame

Oper in drei Akten von Peter I. Tschaikowsky
Libretto von Modest Tschaikowsky nach der Erzählung
von Alexander Puschkine
In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Francesco Angelico**
Regie **Ariane Kareev**
Bühne **Lina Oanh Nguyễn**
Kostüme **Mechthild Feuerstein**
Video **Konrad Kästner**
Dramaturgie **Kornelius Paede**
Licht **Stefanie Dühr**
Chor **Marco Zeiser Celesti**
CANTAMUS Chor **Fiona Luisa**
Choreografie Artistik **Josa Kölbl**
Musiktheatervermittlung **Hannah Rech**

Hermann **Viktor Antipenko**¹
Lisa **Margrethe Fredheim**
Graf Tomskij, Plutus **Filippo Bettoschi**
Fürst Jeletzki **Stefan Hadžić**
Gräfin **Ilseyar Khayrullova**
Tschechalinski **Lars Rühl**²
Ssurin **Mateusz Hoedt**¹ | **Sam Taskinen**
Polina, Daphnis **Marta Herman**
Narumow **Hakan Ciftcioglu**² | **Michal Kuzma**²
Tschaplitzki, Festordner **Hyunseung You**²
Gouvernante **Xuwei Liu**²
Mascha, Chloe **Doris Neidig**² | **Anna Sorokina**²
Kommandant der Knaben **Artjom Kopylov**³ | **Nelio Neumann**³
Artisten **Daniel Juntana**, **Seraphim Richter**
Pianistin **Giulia Glennon** | **Peter Schedding**

Staatsorchester Kassel
Opernchor und Extrachor des Staatstheaters Kassel
Kinder- und Jugendchor CANTAMUS
Statisterie des Staatstheaters Kassel

¹ als Gast | ² Mitglied Opernchor | ³ Mitglied CANTAMUS Chor

Biografien und tagesaktuelle Besetzungen finden Sie unter
www.staatstheater-kassel.de sowie hinter diesem QR-Code:



Künstlerische Produktionsleitung **Ann-Kathrin Franke**
Probendirektor und Nachdirigat **Kiril Stankow**
Studienleitung **Peter Schedding**
Musikalische Einstudierung **Donato Deliano, Viktor Jugović, Serena Stella**
Chorassistenz **Martin Forciniti**
Regieassistenz **Luis Pepe Sack**
Bühnenbildassistenz **Kuan-Jung Lai**
Kostümassistenz **Nadia Dapp**
Inspizienz **Heiko Schmelz**
Bühnenmeister **Andreas Lang**
Soufflage **Brita Weinschenk**
Sprachcoaching Russisch **Inna Kalinina**
Regiehospitantz **Lya Ketelhut**
Dramaturgiehospitantz **Lea Riese**
Übertitelspizienz **Tabea Zimmermann**
BFD Dramaturgie/Opernleitung **Madita Bollenbach**

Technische Direktion **Mario Schomberg** Technische Leitung **Andreas Lang** Leitung Beleuchtung **Brigitta Hüttmann** Leitung Ton **Karl-Walter Heyer** Ton **Karl-Walter Heyer, Sven Krause, Salomé Rodriguez Cabaleiro, Paul Voigt** Video **Paul Voigt** Leitung Requisite **Anne Schulz** Requisite **Jens Römer, Armin Wertz** Leitung Werkstätten **Harald Gunkel** Leitung Schreinerei **Burkhard Lange** Leitung Schlosserei **Hilmar Nöding** Leitung Malsaal **Fatma Aksöz** Leitung Dekoration **Christoph Tekautschitz** Vorarbeiter Transport **Dennis Beumler** Leitung Haus- und Betriebstechnik **Maren Engelhardt** Leitung Maske **Helga Hurler** Maske **Philine Altindag, Lisa Baugatz, Charlene Bluhm, Susann Füllhase, Stella Gade, Simone Hauser, Yvonne Kirsch, Monika Köhler, Ghassem Rasuli, Lea Schönfeld, Julia Schwager**, Leitung Kostümabteilung **Magali Gerberon** Ankleiderinnen **Andrea Daube, Birgit Henrich, Kristina Kovacs, Annika Marawski, Carola Meise, Katja Mottl, Susanne Schaaf-Hanisch, Jutta Walther, Anneli Wieder, Lucas Zenke** Gewandmeisterin Damen **Sonja Huther** Gewandmeister Herren **Michael Lehmann** Modistinnen **Doris Eidenmüller, Carmen Köhler** Schuhmachermeisterin **Evelyn Allmeroth** Orchesterwarte **Heiko Hanisch, Gülüstan Sahin, Drago Sandor, Muharem Drekovic** Orchestermanager **Tobias Geismann** Leitung Statisterie **Klaus Strube**

Premiere: 10. Dez 2022 → Staatstheater Kassel, Opernhaus
Dauer: ca. 3 Stunden inklusive Pause









Handlung

Der Außenseiter Hermann wird von der schillernden Welt einer reichen Gesellschaft in den Bann gezogen. Im Vertrauen gesteht er Tomski, dass er sich verliebt hat. Doch mit Schrecken muss Hermann feststellen, dass seine Angebetete Lisa bereits mit Fürst Jeletzki verlobt ist.

Aber Lisa ist nicht Hermanns einziges Faszinosum. Denn Tomski erzählt ihm die legendäre Geschichte, wie die alte Gräfin – Lisas Großmutter – mithilfe des Geheimnisses der drei Spielkarten zu ihrem immensen Reichtum gekommen ist. Seither nennt man sie „Gräfin Pique-Dame“.

Am Abend schleicht Lisa sich mit ihren Freundinnen heimlich fort und feiert ihre Verlobung. Allein auf dem Heimweg wird sie von Hermann überrascht, der ihr ein stürmisches Liebesgeständnis macht.

Hermanns Begehren wird immer stärker; überall sieht er nur noch Lisa. Auch sie will ihre Gefühle nicht länger unterdrücken und eröffnet Hermann nach dem Intermezzo *Die aufrichtige Schöne* einen heimlichen Weg in ihre Gemächer: Mitten durch die Privaträume der Gräfin.

Hermann überrascht die Gräfin in ihrem Zimmer und fordert das Geheimnis der drei Karten. Er bedrängt die erschrockene

Frau – bis sie stirbt. Da stürzt Lisa herein. Schockiert schickt sie ihn fort.

Der Tod der Gräfin lässt Hermann nicht zur Ruhe kommen. Schließlich erscheint sie ihm als Geist und verrät ihm das begehrte Geheimnis unter der Bedingung, Lisa zu heiraten.

Hin- und hergerissen ob ihrer Gefühle zu Hermann bittet Lisa ihn bei einem geheimen Treffen um einen Liebesbeweis. Sie hofft auf ein gemeinsames neues Leben. Doch Hermann stößt Lisa von sich – und damit in den Tod.

Hermann hat in seiner Obsession mit dem Geheimnis hinter dem Reichtum die Wirklichkeit längst hinter sich gelassen. Mit dem Wissen um die drei Karten nimmt er am Spiel der Reichen teil. Zunächst scheint er zu gewinnen. Aber die letzte Karte, auf die er setzt, besiegelt sein Schicksal.



Wer wagt, verliert?

Leistung lohnt sich. Das verspricht die Erzählung vom Aufstieg aus einfachen Verhältnissen zu individuellem Reichtum durch harte Arbeit. Dieses Prinzip gilt seit dem Beginn moderner Arbeitsorganisation als Motor für Innovation und Erfindergeist: wer mehr leistet, erhält mehr Einkommen, Macht und Prestige. Einwände wie die ungleiche Wohlstandsverteilung oder der stetig wachsende Niedriglohnsektor können die tiefe Verwurzelung dieser Ethik nicht infrage stellen. Mit Max Weber ist der okzidentale, protestantische Kapitalismus, der die gesellschaftlichen Logiken dafür stiftet, eine „Schicksalsmacht der Moderne.“ Deswegen kann die Erzählung vom „Vom Tellerwäscher zum Millionär“ den Ausweg „Vom Tellerwäscher zur Vergesellschaftung der Küche“ schlichtweg nicht integrieren. *Get Rich or Die Tryin'* ist daher bis heute die Maxime vieler, die sich nicht qua Erbschaft und/oder Habitus auf gesellschaftlichen Erfolg verlassen können. Wer etwas werden will, muss sich auf einem freien Markt gegen die Konkurrenz durchsetzen – und darin liegt nicht zuletzt auch der Frust, den die politische Linke seit jeher mit denen hat, die zwar über Produktionsmittel verfügen, aber wie Lohnarbeiter:innen von der eigenen Arbeit leben müssen: dass sie traditionell selten Verteilungsfragen stellen, sondern sich lieber den wenig solidarischen

Konkurrenzlogiken des Marktes anpassen. Zugespielt: Die aggressive Leistungsethik des „Wolf of Kassel“ Mehmet Göker wäre analog zu einer These des Journalisten Marcus Staiger eine Art „Klassenkampf ohne Klassenbewusstsein“, bei dem die Diagnose sozialer Ungleichheit zwar stimmt, die Konsequenz aber ist, umso härter nach den Regeln des freien Marktes zu spielen, um von ganz unten nach ganz oben zu kommen.

Wie findet man also sein Glück? Auftritt Hermann. Der Protagonist und Antiheld der 1890 in St. Petersburg uraufgeführten dreiaktigen Oper *Pique Dame* ist bei Peter I. Tschaikowsky ein Außenseiter mit Aufstiegsambitionen. Hermann ist (wie sein klingender Name auf Russisch „German“ (Герман)¹ schon sagt) ein Ausländer, ein Fremder in der russischen Oberschicht. Seine „militärische Karriere für Unterprivilegierte“ (Ulrich Schreiber, *Die Kunst der Oper*) ist an ein Ende gekommen und er hat den impulsiven Drang, die soziale Leiter nach oben zu klettern – bei Alexander Puschkina, auf dessen gleichnamiger Novelle das Libretto von Modest Tschaikowsky basiert, sogar noch durchschaubarer als in der Oper. Tschaikowsky erfindet die stürmische Liebe zu Lisa nämlich regelrecht dazu, während bei Puschkina eiskaltes Kalkül Hermann in Kontakt mit ihr treibt. In der Vorlage

ist sie außerdem weder mit der Gräfin verwandt noch mit einem Fürsten verlobt, Hermann landet bei Puschkina im Irrenhaus – und Lisa überlebt und heiratet einen Bürgerlichen. Indem Tschaikowsky ihn aber zum manischen Stürmer und Dränger macht, stärkt er also – so paradox das bei den gefühlvollen Arien seiner Figuren klingen mag – den Sozialrealismus des Stücks in all seiner Komplexität. Bei den Auftritten Hermanns trifft dann das umso mehr zu, was für die ganze Oper gilt: Vertonter Text als emotionale Achterbahnfahrt, bei der in Liebe, Hoffnung und Wut immer wieder das zitternde Tremolo der Angst hörbar durchklingt. Die romantische Orchesterbegleitung nimmt in der Bebilderung Hermanns wahnhafter Obsession sogar expressionistische Züge an und das bebende Hin und Her zwischen Hoffnung und Abgrund

findet seinen scharfen Kontrast schließlich in der Galanterie der Petersburger Oberschicht, die sich mit einer Pastoralen im mozart'schen Stil unterhält. Im Intermezzo *Die aufrichtige Schäferin* wird die Rivalität zweier Männer um eine Frau dann als Bühne auf der Bühne beschrieben (und so spiegelt sich die Konstellation Jeletzki-Lisa-Hermann noch einmal sinnbildlich im galanten Stil der Wiener Klassik). Hermann ist also schon in der musikalischen Binnendramaturgie das reinste Pulverfass und nichts könnte ihm fremder sein als die feinsinnigen Selbstverständlichkeiten der Gesellschaft, zu der er Zugang gewinnen möchte.

Diese gesellschaftspolitische Diagnose über den „Täter“ Hermann, der mindestens moralisch mehrere Menschen in der Oper



auf dem Gewissen hat, prägt auch die Neuinszenierung am Staatstheater Kassel. Das Unerhörte am Plot der *Pikovaja dama* ist jedoch auch hier, dass Herrmanns Glück zunächst sogar zu gelingen scheint. Seine Angebetete Lisa verliebt sich trotz (oder gerade wegen?) seines Anders-Seins in ihn und selbst ihre Verlobung mit Jeletzki wird zum Stückende hin gelöst. Doch Hermann ist zu diesem Zeitpunkt in einer regelrechten Psychose gefangen. Das titelgebende Geheimnis der Gräfin um die drei Karten, das ihn umtreibt, ja wahnsinnig macht, ist nämlich weit mehr als ein Schauermärchen, sondern versinnbildlicht das, wozu Hermann nie Zugang erhalten kann: Kapital in finanzieller wie sozialer Hinsicht. Die Erzählung vom Kartenglück der Gräfin im Paris der (auch hier) guten alten Zeit deutet auf die feinen Unterschiede, die Hermann als Außenseiter nie knacken wird: „Wer den Habitus einer Person kennt, der spürt oder weiß intuitiv, welches Verhalten dieser Person verwehrt ist“, schreibt Pierre Bourdieu – und das bedeutet für Hermann eine fundamentale Verunsicherung. Gewissermaßen wird er darüber zu einem zweiten Raskolnikow (der Protagonist aus Dostojewskijs *Schuld und Sühne*), der Lisa sehenden Auges in den Tod treibt. Ein Leben außerhalb des gesellschaftlichen wie finanziellen „Spiels“ und seiner Regeln – die große Metapher der Oper, die auch in Kassel als Spiel

des Kapitals auftritt – ist schlechterdings unmöglich. So wird alle Vernunft obsolet, wenn die zentrale Lebenshoffnung erschöpft ist. Entsprechend wurde die ganze Oper auch mit Recht immer wieder als hochsubjektiver Umgang mit Tschaikowskys eigener marginalisierten Situation gelesen. *Pique Dame* ist insofern die Geschichte einer Obsession mit dem Versprechen auf ein gelingendes Leben in einer Welt, die dieses Versprechen stetig bricht. In der Inszenierung von Ariane Kareev spielt die Oper deswegen in der oberflächlichen Gesellschaft der New Economy zwischen Bro-Culture, Firmencampus und Smoothie-Bar – inmitten lauter Gewinnertypen des „Klassenkampfes ohne Klassenbewusstsein“. Mit der Psychose Hermanns aber vollzieht die Inszenierung den Blick durch seine Augen, seinen Wahn und seine Obsession mit, wie es die Komposition schon als kongeniales musikalisches Geflecht von Bezügen tut: „Die ständigen Schichtungen von Dargestelltem, Imaginärem und Realem erwecken eine Atmosphäre der Verzauberung und bilden den beweglichen, veränderlichen und pulsierenden Innenraum des musikalischen Textes. Diese flackernde Scheinrealität der Visionen, Träume und Albträume ist überaus theatralisch in ihrer täuschenden Echtheit und Glaubwürdigkeit“, so die Musikwissenschaftlerin Marina Lobanova.

So sehr sich Hermann in das eigene psychotische Verderben manövriert: Sterben müssen auf seinem Weg in den Wahnsinn neben ihm selbst vor allem die Frauen der Oper. Und da sterbende Soprane in der Oper mehr die Regel als die Ausnahme darstellen, liegt auch hier der Verdacht nahe, dass Lisa und die Gräfin auch in ihrer Funktion als Frauen sterben. Die neue Kasseler *Pique Dame*

befragt diesen Topos der großen Opernform des 19. Jahrhunderts als genauso strukturell wie die immerdrückende Bauweise moderner hierarchischer Gesellschaften, die das ganze Werk durchzieht.
Kornelius Paede

¹ entweder von Russisch германский (germánskij) bzw. Германия (Germánija), „deutsch“ bzw. „Deutschland“. Oder auch ein „false friend“ wegen der veralteten Transkriptionsregel aus dem Russischen, bei der aus dem deutschen Buchstaben H das russische Г wird, das aber dem deutschen G entspricht.



Schöne Vorstellung!

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Kritik? Schreiben Sie uns an:
musiktheater@staatstheater-kassel.de

Textnachweise

Die *Handlung* und *Wer wagt, verliert?* sind Originalbeiträge von Kornelius Paede für dieses Programmheft.

Orchestermaterial

Anton J. Benjamin GmbH

Bildnachweise

S. 1: Margrethe Fredheim

S. 4 (oben): Marta Herman

S. 4 (unten): Filippo Bettoschi, Stefan Hadžić

S. 5 (oben): Opernchor und Extrachor des Staatstheaters Kassel

S. 5 (unten): Opernchor und Extrachor des Staatstheaters Kassel

S. 6 (oben): Ilseyar Khayrullova

S. 6 (unten): Ilseyar Khayrullova

S. 7 (oben): Margrethe Fredheim, Ilseyar Khayrullova

S. 7 (unten): Opernchor und Extrachor des Staatstheaters Kassel, Filippo Bettoschi

S. 8: Opernchor und Extrachor des Staatstheaters Kassel, Filippo Bettoschi

S. 9: Daniel Juntana

S. 10: Viktor Antipenko

S. 12: Opernchor und Extrachor des Staatstheaters Kassel, Margrethe Fredheim

S. 14: Mateusz Hoedt, Lars Rühl

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst

Kassel documenta Stadt



Die Produktion *Pique Dame* wird durch Zahnarzt Lutz Kienzler, Kassel, sowie die Fördergesellschaft Staatstheater Kassel e. V. unterstützt.
Wir danken belverde floristik & ambiente für die Premierenblumen.

Impressum

Probenfotos: Isabel Machado Rios, Probe am 30. Nov 2022 | Herausgeber: Staatstheater Kassel | Intendant:
Florian Lutz | Geschäftsführender Direktor: Dr. Frank Depenheuer | Spielzeit 2022/23 | Redaktion: Kornelius Paede |
Gestaltung: Georg Reinhardt | Auflage: 1000 Stück | Druck: Boxan Kassel | Änderungen vorbehalten

**STAATSTHEATER
KASSEL**

www.staatstheater-kassel.de